

Kay Hoffmann

Schaper, Petra: Kinos in Lübeck. Die Geschichte der Lübecker Lichtspieltheater und ihrer unmittelbaren Vorläufer 1896 bis heute

1988

<https://doi.org/10.17192/ep1988.1.6201>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hoffmann, Kay: Schaper, Petra: Kinos in Lübeck. Die Geschichte der Lübecker Lichtspieltheater und ihrer unmittelbaren Vorläufer 1896 bis heute. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 5 (1988), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1988.1.6201>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Petra Schaper: Kinos in Lübeck. Die Geschichte der Lübecker Lichtspieltheater und ihrer unmittelbaren Vorläufer 1896 bis heute.- Lübeck: Graphische Werkstätten 1987, 188 S., DM 20,-

In den letzten Jahren mehren sich Beispiele für eine Archäologie der städtischen Kinokultur. Nach Osnabrück, Frankfurt und Karlsruhe liegt jetzt die Geschichte der Lübecker Lichtspieltheater vor. Gemeinsam haben alle den chronologischen Aufbau. Denn Kino ist nicht nur Abspielstätte für die Ware Film, sondern ebenso ein Stück Zeitgeschichte, eng mit der Entwicklung der Gesellschaft verbunden.

"Es gab große, prachtvoll ausgestattete und von vielen Angestellten betreute Lichtspieltheater, in denen der Besuch immer etwas ganz besonderes war. Und es gab die vielen kleinen Kinos, die gleich um die Ecke lagen und in denen zwischen den Besitzern, ihren Mitarbeitern und dem Publikum ein fast familiäres Verhältnis bestand." (S. 170) Das ist ein Fazit, das Petra Schaper zieht. Es ist keineswegs eine ungewöhnliche Entwicklung, die sie beschreibt, sondern eine wichtige Dokumentation eines Ausschnitts der Stadtgeschichte. Begonnen hatten die "lebenden Photographien", wie sie damals genannt wurden, in Lübeck bereits am 11.10.1896 - nicht einmal ein Jahr nach den Premieren in Berlin und Paris. Zunächst in Varietés, in Gaststätten und auf Jahrmärkten vorgeführt, begann das Kino 1906 mit 'Dierks Hansa-Kinematograph' selbsthaft zu werden. "War das gehobene Bürgertum bei den ersten kinematographischen Vorführungen noch voll des Lobes, so änderte sich diese Einstellung in den ersten Jahren. Als

die ersten Kinematographentheater eröffneten, erfuhren sie von diesem Teil der Bevölkerung Ablehnung und Angriffe" (S. 46), insbesondere eine Diskussion um Schmutz und Schund fand ihren Niederschlag in der Tageszeitung. 1919/20 wurde eine 'Kampfgruppe Lübecker Jugendverbände' als Hilfspolizei eingesetzt, um das Programm und die Kinos zu kontrollieren.

Das Programm war auf reine Unterhaltung ausgerichtet und heute noch bekannte Klassiker, z.B. des expressionistischen Films, gingen darin unter. Diesen Unterhaltungscharakter benutzten dann die Nationalsozialisten ganz bewußt, um der Bevölkerung eine heile Welt vorzugaukeln. Über die Reichsfilmkammer übten sie eine direkte Kontrolle aus und versuchten, dem Kino neue Besucherschichten zu erschließen. Ende 1933 wurde das 'Capitol' umgebaut in das neue Kino 'National'. "Anfang 1934 jedoch bekam Wittenberg Schwierigkeiten. Es traten Gerüchte auf, daß er nicht arisch sei, daß er den Bau des Nationaltheaters mit jüdischem Geld finanziert habe. Mitgliedern der SS und der NS-Frauenschaft sei daraufhin der Besuch dieses Kinos verboten worden (...). Denunziation und falsche Anschuldigungen gehörten im faschistischen Staat zur Regel. Häufig wurden sie angewandt, um 'lästige' Konkurrenten auszuschalten oder ihnen zu schaden - nicht nur im Kinogewerbe." (S. 89)

Nach Zusammenbruch und Wiederaufbau begann in den fünfziger Jahren die erfolgreichste Phase. Die Zahl der Kinos stieg in Lübeck auf 23 an. Glanzlicht war die Welt-Uraufführung der Buddenbrooks-Verfilmung am 11.11.1959. Bereits in dieser Zeit begannen erste Anzeichen eines massiven Kinosterbens. Der Trend zum Schachtelkino ging an Lübeck ebenso wenig vorbei wie Versuche nichtkommerzieller Filmarbeit.

Dieses Buch folgt also dem ständigen Auf und Ab der Branche und ist eine wichtige Dokumentation dieser Entwicklung. Es ist großzügig sowohl mit Fotos und Bauplänen bebildert als auch mit Dokumenten ausgestattet und sehr übersichtlich gestaltet. Persönliche Erinnerungen sind beispielsweise in gesonderten Kästen hervorgehoben. Das Problem bei einer chronologischen Darstellung ist natürlich, daß ein Kino nicht von seinen Anfängen bis zur Gegenwart verfolgt werden kann. Aber erstens ist die Entwicklung selten ungebrochen, und zweitens hilft sich Petra Schaper dabei sehr geschickt mit zahlreichen Querverweisen.

Kay Hoffmann